

# Uni-Rat sieht kein Versäumnis

In der Türkei wurde die Dreijährige beige- setzt, die in der Kinderklinik starb. Jetzt werden rasche Lösungen gefordert.

VON **SIMONE STECHER**  
UND **GERTRAUD WALCH**

Ich hab' auch ein dreijähriges Kind und jetzt große Angst, falls ich es einmal in die Innsbrucker Kinderklinik bringen muss“, sagt der Freund des Vaters jenes türkischen Mädchens, das am Freitag starb.

Während es in Tirol den Anschein hat, als ob einer dem anderen den Schwarze Peter zustecken will, trug ein verzweifelter Vater sein kleines Mädchen daheim in der Türkei zu Grabe.

„Am Montag haben wir bei uns noch einen Ritus zelebriert“, erzählt der Freund. Dann wurde der

Leichnam überführt. Eine Tante und die Großeltern begleiteten den Vater. Die Mutter, die psychologisch betreut wird, blieb in Tirol. „Derzeit haben wir Angst, dass sie von den Medien bestürmt werden könnte.“

Anwalt **Thomas Juen**, der von der Familie kontaktiert wurde, als das Mädchen bereits hirntot war, wartete bei Redaktionsschluss noch auf die Dokumentation aus der Klinik. Am Montag hatte er erste Beweisanträge bei der Staatsanwaltschaft eingebracht. „Im Moment ist der Akt bei der Oberstaatsanwaltschaft.“ Ein einstweiliger Obduktionsbefund liegt zwar vor, dessen Inhalt wurde aber noch nicht bekannt.

**Superkleber** Wie berichtet, hatte die Kleine in eine Superkleber-Tube gebissen. Für die Untersuchung wurde sie narkotisiert – und wachte nicht mehr auf. Für den Freund unerklärlich: „Sie hatte doch nur einen Husten von einer Erkältung.“



**Anwalt** Thomas Juen wartet noch auf die Dokumentation



**Elternsprecherin** Gabriele Fischer sieht Handlungsbedarf

Diese Tragödie rückt die offensichtlichen Strukturprobleme an der Kinderklinik einmal mehr in den Fokus: Fritz Dinkhauser vom Bürgerforum fordert Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg (VP) zum Rücktritt auf, und Elternsprecherin Gabriele Fischer legt diesen der ärztlichen Direktorin Alexandra Kofler nahe: „Mir wurde anonym von drei weiteren Todesfällen seit dem Frühjahr berichtet.“

Kofler hatte beklagt, dass der Uni-Rat eine mit dem Rektorat beschlossene

Struktur seit einem Jahr nicht abgesegnet habe. „Wir weisen jedes Versäumnis von uns. Dem Uni-Rat wurde noch nichts vorgelegt“, verwehrt sich die Vorsitzende, Gabriele Fischer – die sich nicht vorstellen kann, dass dieses Einvernehmen schon seit einem Jahr besteht.

Auch das Gesundheitsministerium richtet ein wachsendes Auge auf die Klinik: „Wir haben kein Swat-Team geschickt, aber wir stehen im regen Info-Austausch mit allen Beteiligten. Es braucht rasche Lösungen.“